

FR,SH,SO] schlichten lassen. Vor allem aber sollten sie - sei es doch dann um vieles schwieriger, die erhitzten Gemüter wieder zu beruhigen - darauf trachten, dass es zu keinem Waffengang komme. Er hoffe, sie würden sich deshalb den Bemühungen De la Bardes, der sich zur Zeit auch um die Erneuerung des franz. Bündnisses bemühe, nicht verschliessen. Da ihnen dieser seine, des Königs, Meinung über den Konflikt mündlich darlegen werde, könne er sich hier kurz fassen. Er möchte sie bloss noch - seien diese doch einzig darauf bedacht, in ihrem Lande Unruhe zu stiften - ermahnen, gewissen andern Mächten [Oesterreich] kein Vertrauen zu schenken.

Uebersetzung aus dem Französischen, aus der Kanzlei der Grafschaft Baden
AH 28, 53-54 - Blatt 54^r leer

16

1656 März 20., Baden

A

BRIEF VON [LANDSCHREIBER JOHANN FRANZ] CEBERG AN ALTAMMANN UND
RAT BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

In seinem Schreiben vom 17. ds. habe er Kopien gewisser Schreiben angefordert, welche er ihm hiermit zusende. Er hätte diese zwar schon dem Abschied [der Friedentagsatzung von Baden] beilegen wollen; doch sei dies, habe die Kanzlei doch in den vergangenen Tagen eine Unmenge von Dokumenten versenden müssen, aus zeitlichen Gründen nicht möglich gewesen. Zu allem Unbill seien etliche Schreiber erkrankt, andere wiederum anderweitig beschäftigt gewesen.

Ueber das Friedensprojekt liesse sich vieles sagen, "*dass sich aber nit schryben last*".

An den König von Frankreich, [Ludwig XIV.], werde "*mit dem bricht, dass man sich selbst verglichen, ohne einiche meldung, das der Herr Ambassador [Jean De la Barde] etwas darby gethan habe*", mutatis mutandis ein gleiches Schreiben wie an den Kaiser [Ferdinand III.] gesandt. Wann die Tagsatzung, welche weitere noch nicht gelöste Streitpunkte aus dem Wege räumen solle, stattfinden werde, sei noch

ungewiss. Doch werde dies, sei doch Bürgermeister [Johann Rudolf] Wettstein erkrankt, wohl nicht so bald der Fall sein. Obwohl es sich um eine unangenehme Sache handle, liege es doch sehr im Interesse der kath. Orte, wenn er, Zurlauben, dannzumal auch an der Konferenz teilnehme.

Er habe sowohl das Manifest Zürichs als auch jenes von Luzern gelesen, diese aber noch nicht genau miteinander vergleichen können.

Soweit er informiert sei, hätten die Zürcher das Kloster Rheinau noch nicht verlassen. Doch habe man vorgestern an zwei verschiedenen Orten im Zürichbiet verlauten lassen, man werde die Abtei morgen oder übermorgen räumen.

Original, mit Siegelresten
AH 28, 55-56 - Blatt 55^V und 56^R leer

17

1714 Dezember 21., Luzern

A

SCHREIBEN DES [SPAN. AMBASSADOREN LORENZO VERZUSO, MARCHESE DI] BERETTI-LANDI, AN AMMANN UND HPTM. [BEAT JAKOB II.] ZURLAUBEN, ZUG

Den Expressboten, den ihm [Laurent Corentin] De la Martinière zugeschickt, habe er "*luy ecrivant deux mots*" [nach Zug?] zurückgesandt. "*Je me r'apporteray a ce que le dit M. de la Martinière vous dira de ma part.*" Für den Fall, dass dieser erst am Sonntagmorgen von Zug abzureisen gedenke, "*Je vous prie de luy remettre le paquet [Postpaket] qui me viendra d'Italie*". Wolle De la Martinière jedoch schon morgen die Heimreise antreten, solle er, Zurlauben, genanntes Paket mittels Expressboten überbringen lassen. Diesen möge er anweisen, so gegen Sonntagmittag hier einzutreffen. Dessen Bezahlung werde sich im üblichen Rahmen bewegen.

Im weitem solle er De la Martinière ausrichten, "*que J'ay donné pourboire au porteur bon gré, malgré*".

Original, in franz. Sprache, mit Siegeln
AH 28, 34, 57-58 - Blatt 34^V und 58 leer